

Fall des Monats Mai 2022 aus der Kometian Hotline-Beratung

Eine laktierende Kuh mit hochakuter Kolik

Am Morgen früh erhält die Beraterin ein Telefon, dass es der Pisia ganz schlecht gehe. Sie scheint starke Bauchschmerzen zu haben. Zwar habe es Ruhepausen dazwischen, aber wenn sie so einen Anfall habe, liege sie auf der Seite und rudere mit den Beinen. Die Augen sind weit geöffnet und sie wirkt sehr nervös. Eine Vergiftung kann nicht ausgeschlossen werden, obwohl sie die einzige Kuh ist mit solchen Symptomen. Sie hat fast nichts getrunken und ganz wenig gefressen heute morgen, zudem fehlt momentan der Kotabsatz. Die Beraterin empfiehlt das Mittel *Colocynthis* zu verabreichen

Folgeberatung 1.5 Stunden später:

Nach 1.5 Stunden ist der Zustand ganz wenig besser. Die Anfälle sind immer noch heftig und die Abstände nicht unbedingt grösser. Daher wird vereinbart den Tierarzt beizuziehen. Zum einen kann ein Darmverschluss nicht ausgeschlossen werden und eine tierärztliche Diagnose erleichtert die weiterführende Behandlung, zum anderen muss bei so einer schmerzhaften Erkrankung dem Tierwohl und der Einhaltung des Tierschutzgesetzes Rechnung getragen werden. Bis der Tierarzt vor Ort ist, wird mit *Nux vomica* weitergearbeitet.

Folgeberatung 2 Stunden später:

Der Tierarzt war vor einer Stunde da und hat einen Darmverschluss ausgeschlossen. Die Schichtung im Pansen sei nicht richtig und es liege wenig unverdauter Kot im Enddarm. Von schulmedizinischer Seite her wurde ein Antispasmodikum verabreicht mit vager Prognose. Bis jetzt zeigt Pisia auch keine deutliche Verbesserung durch das Antispasmodikum. Die Beraterin entscheidet sich für die Mittel *Opium* und *Carbo vegetabiles*.

Rückmeldung nach weiteren 2 Stunden:

Seit einer Stunde steht Pisia. Sie frisst und hat auch schon getrunken. Sie schlägt zwar noch gelegentlich gegen den Bauch, aber die Anfälle stehen in keinem Verhältnis mehr zu vorher. Die Mittel werden in grösseren Abständen noch weitergegeben.

Bemerkungen zum Fall:

Dieser Fall zeigt deutlich auf, dass das richtig gewählte Mittel innert kürzester Zeit eine starke Verbesserung bringt. Auch zeigt sich in diesem Fall, dass man manchmal auch mit gut gewählten und zu den Symptomen passenden Mittel (hier *Nux vomica*) keine Verbesserung bewirken kann, aber dafür mit einem guten Freund – einem passenden Folgemittel (hier *Opium* und *Carbo vegetabilis*). Alle 3 Mittel haben einen engen Bezug zur Verdauung. *Nux vomica* ist eher das Mittel, welches so überempfindlich, gegen aussen orientiert ist und schlägt. *Opium* hingegen wird eher als schläfrig, gegen innen gerichtet, beschrieben, während sich *Carbo* durch Schwäche, Kälte und Kollapsneigung auszeichnet.

Vorschau:

Ein Schaf mit Madenbefall in der Wolle